

Grenzboten

Nr. 16256

Bozsum, Donnerstag 11. September 1910

48 Jahrgang

Das zweite Friedensvertr.

(Wiener Brief.)

Nachdem der Friedensvertrag mit Deutschland in Versailles geschlossen war, brief man Deutsch-Österreich noch St. Germain, oder vielmehr „Desterreich“, denn der neue Name dieses Bruckstückes von einem Staat wurde von der Entente von vornherein nicht anerkannt. Und nach einer weit längeren Verhandlungsdauer als für den Vertrag mit dem Deutschen Reich nötig war, ist jetzt auch der Friedensvertrag mit Desterreich fertig geworden. Die Herren der Entente haben sich für „müde“ erklärt schon bei diesem zweiten Vertrag. Und sie werden wohl völlig erschöpft sein, bis sie an die Verhandlungen mit Ungarn und seinen Nachbarstaaten eintreten und mausetot, bevor sie Pulsaarien ordnen und das große türkische Problem der Lösung zuführen. Es ist also gar nicht abzusehen, wann diese „Friedensarbeit“ enden wird, wahrscheinlich wird sie so lange dauern, wie der Krieg selbst. Und mittlerweile dürften ja schon die Vorbereitungen zu neuen Kriegen zwischen den im Zeichen des Selbstbestimmungsrechtes so drakonisch gehobenen Nationen begonnen haben.

Der zweite Friedensvertrag, das ist der mit Deutsch-Österreich, ist gestern unterzeichnet worden, weil er unterzeichnet werden mußte, weil es kein Entrinnen für die Herren in Wien gab. Die Großdeutsche Vereinigung der Wiener Nationalversammlung hat ihn allerdings abgelehnt, aber die Sozialdemokraten und Christlichsozialen, die die Mehrheit bilden, nahmen ihn an. Sie konnten nicht anders. Das ist ihre einzige, aber hinreichende Entschuldig.

Der Inhalt dieses Vertrages wurde an dieser Stelle schon einmal gekennzeichnet. Er ist trotz aller Versuche, die Entente aufzuklären und umzustimmen, in allen Hauptfragen derselbe geblieben, die gesamte geistige Arbeit

des österreichischen Staatskanzlers Dr. Renner und seiner vielen sachmännischen Begleiter ist nahezu nutzlos gewesen. Das Entgegenkommen in seinen Nebenfragen bedeutet wenig. Das hervorstechendste Merkmal dieses Entgegenkommens besteht darin, daß eine „Reparationskommission“, die in Wien ihren Sitz hat, ernannt wurde, die sehr weitgehende Vollmachten besitzt. Sie wird in Streitfällen einzugreifen haben, sie wird Unwünschliches verhindern und in verhängnisvollen Fällen leiten müssen. Diese Reparationskommission wird also der sichtbare Machtfaktor. Sie wird der „Gerechte“ ein an den Deutsch-Österreich und die aus dem alten Desterreich-Ungarn entstandenen Staaten zu appellieren haben werden. In dieser Reparationskommission wird auch ein Vertreter Deutsch-Österreichs seinen Sitz haben, aber keine Stimme. Es wird angeordnet, beschließen werden die anderen.

Das ist die Anerkennung der Souveränität. Diese Anerkennung drückt sich schon darin sehr scharf aus, daß dem Staat auch in diesem Schlusssatz, so wie im allerersten Entwurf des Friedensvertrages das Recht aberkannt wird, sich selbst einen Namen zu geben. Als „Republik Desterreich“ wird der neue Staat nach wie vor bezeichnet; der Name „Deutsch-Österreich“ wurde nicht zur Kenntnis genommen.

Diese Sachlage der Entente in der Behauptung einer scheinbar ansehnlichen Formensache hat seine tiefen Gründe. Der ganze Friedensakt ist nämlich auf die unhaltbare Voraussetzung aufgebaut, daß dieses Desterreich den Krieg begonnen, daß es die schwerste Schuld am Kriege trage und daher auch für seine Folgen aufkommen müsse. Man scheidet die neuen Staaten der Tschecho-Slowaken, der Polen und der Südslawen von Desterreich und setzt auf diese Völker sein mit dem alten Desterreich im Kriegszustand gewesen. Man zählt sie zur Entente. So belastet man Desterreich nicht nur

mit der schwersten Schuld am Kriege, der ja allerdings von Wien aus erklärt wurde, man läßt diesem Desterreich auch materielle Verpflichtungen auf die es zu tragen nicht fähig sein wird.

Es ist also klar, warum man den neuen Namen Deutsch-Österreich nicht anerkennt. Man will nicht zugeben, daß der alte Sündenbock zusammengebrochen und verschwinden ist. Da man einen solchen nun einmal braucht, nimmt man das heutige Deutsch-Österreich von 6 Millionen Einwohnern als den Verantwortlichen her für den alten Staat von 30 Millionen.

Vergeblich hat Dr. Renner dies in einer höchst geistvollen Denkschrift bekämpft, man ist dabei geblieben. Denn das ganze Gebäude wäre eingestürzt ohne diesen Grundstein. Und man hat zu „müde“, ein neues Friedensgebäude aufzuführen. Daß dieser Grundstein sich als ein papierener erweisen wird, daß er ohne die nötige Tragfähigkeit ist, das dürfte man ja sehr bald erkennen. Aber dafür ist ja die Reparationskommission eingesetzt worden!

Nun, sie dürfte viel zu reparieren bekommen, es wird ihr zu Arbeit niemals fehlen. Die eigentliche Oberhoheit gegenüber Desterreich und den neugebildeten Staaten in Mitteleuropa wird künftig sie ausüben. Der Völkerbund ist weit, so weit wie einst der russische Jar von seinen Völkern war. Es ist mit dieser Kommission jedenfalls darauf angelegt, die Probe auf das Exempel zu machen, daß in Paris unter Mithilfe der Tschechen, Polen, Serben und Slowenen ausgeübt wurde.

Die einzige Erleichterung, die bei der bevorstehenden Not des kommenden Winters besonders ins Auge fällt, ist die Bestimmung, daß Polen und Tschechen durch fünfzehn Jahre Kohlen an Deutsch-Österreich zu liefern haben. Das ist aber auch alles. Die finanziellen Bedingungen sind so mannigfaltig so raffiniert grausam ausgedacht, daß es nutzlos wäre, auf einzelnes einzugehen. Die

tragen und er soll mir nicht mehr zürnen, daß ich ihm davonlaufen bin.“

So sagte sie, und sie hat und beschwor den alten Herrn solanae, daß dieser in seinem Entschluß manke wurde. Und schließlich erklärte er sich bereit, Dolf eine Million zu bieten für Rita's Freiheit, so daß Rita an Vermögen so viel verblieb, als sie mit in sein Haus gebracht hatte vor dreizehn Jahren. —

Frau Helene hatte von alledem keine Ahnung. Sie wunderte sich nur, daß sich Dolf nicht scheu lieh und ihr keine Kunde brachte, wie der Vater in der Vermögensangelegenheit entschieden hatte. Ihren Gatten wagte sie nicht zu fragen, sie bekam ihn auch in diesen Tagen kaum zu Gesicht. Und da sie selbst einen heftigen Katarrh hatte durfte sie nicht das Haus verlassen und konnte also nicht in Dolf's Wohnung fahren. Freiwillingig berichtete ihr Gatte nichts, denn er mußte daß dann neue Anforderungen seiner harten und denen war er jetzt nicht gewachsen. Nun brachte es aber Bernhard Falkner, die Anwesenheit mit Dolf in Ordnung zu bringen. Dieser ließ sich nicht sehen und war nicht zu erreichen. Einige Male war Bernhard Falkner draußen in der Villa am Stadnab, aber Dolf war nie anwesend.

Lina berichtete dem alten Herrn auf seine Frage, daß Dolf immer erst am hellen Morgen nach Hause kam und dann bis Mittag schlief, um gleich darauf wieder fortzugehen. Fünf Tage waren so vergangen und Dolf schien endlich an den mühseligen Gelagen genug zu haben. Und als er erst

wieder einmal klar und nüchtern denken konnte, überlegte er sich, daß er sich nun endlich zu einem Entschluß durchringen mußte.

Vor allem war seiner Eitelkeit eine große Wunde geschlagen worden. Rita verschmähte ihn, obwohl er alles getan hatte, sie sich zurückzugewinnen. Um jeden Preis hätte er verhindern mögen, daß Rita für Geld frei wurde. Zugleich sagte er sich aber auch, daß Rita nicht zu ihm zurückkehren würde. Und er kannte sich zu gut, um nicht zu wissen, daß er Rita über kurz oder lang doch einen Scheidungsgrund geben würde. Denn er war nicht der Mann, so zu leben, daß dies nicht geschehen würde, er konnte sich nicht auf die Dauer von anderen Frauen fernhalten. Und gerade jetzt, wo seine Eitelkeit an seinem Mißerfolg bei Rita krankte, war eine wahre Sucht in ihm, Frauenherzen zu erobern und zu dekultivieren, daß er begehrenswert und nicht immer der unwiderstehliche Sieger über Frauenherzen war.

Gab er denn wirklich Rita einen Scheidungsgrund durch sein Verhalten, dann würde sie die- en, wie die Dinge jetzt lagen, sofort benutzen, um sich zu befreien. Und dann würde er bei der Scheidung als schuldiger Teil erklärt und verlor jedes Anrecht auf ihr Vermögen.

War es da nicht klüger, wenn er jetzt so viel als möglich herauszuschlagen suchte? Vielleicht ging sein Vater doch darauf ein, ihm die gewünschte Abfindung zu geben. Rita war sicher nicht dagegen.

„Deines Bruders Weib.“

Original-Roman von G. Courts-Majler.

91) Nachdruck verboten.

„Ich will selbst mit Papa sprechen und werde keine Bedenken verstreuen. Wir müssen überhaupt manches besprechen. Wegen meiner Schwiegermutter kann ich nicht in seine Wohnung gehen, und da Papa nicht hierherkommen kann, so will ich ihn draußen in der Fabrik in seinem Privatkontor sprechen. Lina, die mir noch einige Sachen brachte, sagte mir, daß Dolf gar nicht mehr in die Fabrik hinausfährt. Ich brauche also nicht zu fürchten, daß ich ihm begegne.“

Dieser Plan wurde dann auch ausgeführt. Rita traf mit ihrem Schwiegervater zusammen.

Weinend fiel sie ihm um den Hals, und er tröstete sie und streichelte sie, wie ein liebes Töchterchen. Als sie sich dann gefast hatte, bat und befruchtete sie den alten Herrn, er möge Dolf die Hälfte ihres Vermögens geben.

„Mir bleibt ja noch so viel, viel Geld, Papa. Was soll ich denn damit? Ich finde es ganz in Ordnung, wenn ich mit Dolf teile. Wir sind ja nun einmal verheiratet und alles gehört uns gemeinsam. Es ist es auch recht und billig, daß wir redlich teilen wenn wir uns trennen. Um Geld und Gut will ich mich gewiß nicht mit ihm streiten. Er soll mich freigeben, bitte ihn in meinem Namen darum und wir wollen dann verabschieden, was gewesen ist, Ich will ihm nichts nach-

Praxis wird ja erweisen, ob all diese Maßnahmen nicht ohne den Wert gemacht wurden.

So auffallend wie die Verweigerung des Namens Deutscher Reich ist das Anschlussverbot dieses reindeutschen Kleinstaat an Deutschland. Die Neigung der Entente, eine Art Donauföderation zu bilden, ist unverkennbar. Und hinter diesem Plan steht das monarchistische Gespenst der Zukunft. Wie sich aus diesem Halbdunkel die weitere Entwicklung lösen wird, das ist noch ein Rätsel. Die Reparationskommission wird es schon machen.

Der österreichische Staatskanzler Dr. Renner sprach über den Friedensvertrag die Worte: Wenn man das gesamte Vertragsinstrument mit seinen 281 Artikeln durchgesehen hat, ist man erschüttert von der Tragweite der politischen Umwälzung, die durch den Vertrag für das Zentrum Europas herbeigeführt wird.

Dieses Wort genügt einstweilen. Die Entente hat ihre Macht rechtlich ausgesprochen, die Wölfer Mittelmeer, das wiederzutreten und zu entmannen, um sich die unerschöpfte Welt herrschaft zu sichern. Aber selbst in Amerika sind Staatsmänner heute der Ansicht, daß durch diese Friedensdiktate für zwanzig weitere Kriegsjahre gesorgt sei.

Eine kurzlebige Vorhersage.

Laesneuertaten

Tageskalender: Donnerstag, 11. September 1918. Katholiken und Protestanten: Protus. — Israeliten: Jahr 5679 16. Elul. — Sonnenaufgang: 5 Uhr 21 Minuten. — Sonnenuntergang: 6 Uhr 22 Minuten.

* Universitätsdozent Dr. Richard Dohst. Die medizinische Fakultät der Preßburger Universität hat in ihrer am 21. August d. J. abgehaltenen ordentlichen Sitzung einem hier wirkenden Chemiker die Dozentur verliehen, dessen Manierismus, welcher immer altberühmte Hochschule zu Nutzen und zur Zierde erreichen würde. Es ist dies Dr. Richard Dohst, Chemiker der Preßburger Dynamitfabrik und Leiter des Zentrallaboratoriums derselben. Der neue Dozent wird seine Vorträge über „Arzneimittel, mit analytischen Methoden“ halten. Sein Lebenslauf ist, kurz skizziert, folgender: Geboren 1879 in Wien, zog er mit seinen Eltern 1886 nach Budapest wo er seine Schulstudien begann. Später gelangte die Familie wieder nach Wien und der junge Dohst absolvierte das dortige Polytechnikum. Eine zeitlang arbeitete er am chemischen Laboratorium des Professors Pamberger und hielt über die dort erzielten Resultate auch Vorträge. Später leitete er vier Jahre hindurch das Laboratorium des Professors Wilhelm Suida und fungierte 1906 und 1907 als dessen Assistent. Diese letzten zwei Jahre sind für den Vordrang Dohsts auch rechtlich bemerkenswert, weil er 1906 an der Wiener Technischen Fakultät der Chemie promoviert, 1907 aber als Chemiker und Leiter des Zentrallaboratoriums der Dynamitfabrik „Nobel“ nach Preßburg herufen wurde. Seitdem wirkte er — mit Ausnahme eines Jahres, das er als chemischer Leiter einer Seifen- und Arzeneifabrik in Oesterreich zubrachte — in unserer Stadt. Sein Arbeitskreis umfaßt zumeist rein wissenschaftliche Probleme und Experimente. Er ist darin ein wahrer Meister und seine Tätigkeit erreicht dem Fabrikunternehmen ebenso zum Nutzen, wie der chemischen Wissenschaft. Dr. Richard Dohst verfaßte zahlreiche Facharbeiten, die in wissenschaftlichen Kreisen mit ungeteilter Anerkennung aufgenommen wurden. Ein Teil davon ist im Verlage der Wiener Akademie der Wissenschaften erschienen. Seine erwinnten persönlichen Eigenschaften, die Klarheit seines mündlichen Vortrages, die Sicherheit im Experimentieren und der selbstlose Eifer womit er sich für alle Zweige der Naturwissenschaften theoretisch und praktisch interessiert, ließen ihn für eine Dozentur an der jungen Universität unserer Stadt, zu deren hervorragendsten Chemikern er zählt, seit Gründung der medizinisch-naturwissenschaftlichen Fakultät geradezu prädestiniert erscheinen. Ihm selbst und dieser eben jetzt so hartgeprüften Hochschule ist aus dem gegebenen Anlasse herzlich zu gratulieren!

„Arbeit und Produktion.“ So betitelt sich eine neue — mit slowakischen, deutschem und ungarischen Texte herausgegebene — Fachwochenchrift, deren erste Nummer mit sehr interessantem Inhalte dieser Tage erschienen ist. Chefredakteur der Wochenchrift ist der volkswirtschaft-

liche Schriftsteller Julius Deutsch, verantwortlicher Redakteur Dr. Eugen Klein, Hauptmitarbeiter Dr. Ferdinand Juriga. Die Wochenchrift strebt danach, in der Slowakei zwischen den Amtsbürgern und Interessenten, ohne Unterschied der nationalen Abstammung, ein inniges Zusammenwirken zu schaffen und mit Berücksichtigung der sozialen Einrichtungen des Staates Arbeit und Produktion zum Grundstein der Existenzinteressen für Alle zu machen. Der Preis der Einzelnummer beträgt 1 Kr. 50 H. Die Redaktion und Administration befindet sich Dentrurgasse 9.

* Kartoffel! Inwiefern seitens der Regierungsbehörde der Preis für Spätkartoffel nicht festgesetzt wird, bestimmen wir im Detailverkauf pro Kilogramm den Preis für runde Speisekartoffel mit 60 Heller, für Röhler Speisekartoffel mit 70 Heller. — Die städt. Preisbestimmungskommission.

* Brösel! Der Preis der Brösel zur Bestreunung von Mehlspise wird im Detailverkauf mit 8 Kr. pro Kilogramm festgesetzt. — Die städt. Preisbestimmungskommission.

Behufs Vermeidung von Mißverständnissen und unnützen Reflexionen bemerken wir, daß die seitens der städtischen Preisbestimmungskommission festgesetzten Preise der Lebensmittel oder Rohstoffe im Detailverkauf für das ganze Stadtgebiet Geltung haben. — Die städtische Preisbestimmungskommission.

* Konzert Charles Förster. Der ausgezeichnete Pianist Professor Charles Förster gibt Samstag, den 20. September l. J., abends halb 8 Uhr, sein diesjähriges Konzert.

Der Künstler, der sowohl in Paris, wie in London erfolgreich konzertierte, wird ein höchst interessantes Programm bieten, das unsere Musikfreunde schon deshalb freudig begrüßen dürften, als Prof. Charles Förster schon zwei Jahre nicht öffentlich sich hören ließ. Das ausführliche Programm folgt morgen Kartenvorverkauf in der Herrenmodewarenhandlung Wölfel, Deakgasse 2. Arrangement der Konzertzirkulation „Harmónia“ (Mauthner-Kassow).

* Luftfahrtssteuer. Es werden hiemit die Besitzer von Hotels, Gasthäuser, Restaurationen, Wirtschaften, Kaffeehäuser usw., welche die zweckmäßige Ausstattung der Luftfahrtssteuer notwendigen Schlüsselkarten für Billard, Domino, Karten- und Regelepiel bisher nicht übernommen haben aufgefordert, dieselben spätestens bis 13. d. M. in den üblichen Amtsstunden (vormittags von 8—12 Uhr) im städtischen Wertwachstumsamt umso gewisser sich festsetzen zu wollen als die Vermeidung der Karten für die öffentliche Lokale besuchende Gäste obligatorisch ist und die Unterlassung der Kartenanzahlung sowie alle diesbezügliche durch die in der oben genannten Konstatierten Mißbräuche strengstens geahndet werden. Gleichzeitig wird neuerlich zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß für die richtige unverfälschte Abhaltung der Luftfahrtssteuer nicht nur die Arrangements der Unterhaltung, sondern auch die Eigentümer (Wächter) die Lokalitäten, in deren Lokalitäten Unterhaltungen veranstaltet werden, verantwortlich sind. Strafen sind weiters alle die die Kontrolle der Luftfahrtssteuereinhaltung verweigern, ausüben oder unmöglich machen. — Der Magistrat.

* Einfuhr aus England. Die Preßburger Handels- und Gewerbekammer teilt den Interessenten mit, daß die britische Gesandtschaft der Kammer ein Verzeichnis jener Firmen eingesandt hat, welche sich für den hiesigen Platz interessieren. Die angebotenen Artikel sind die folgenden: Textilwaren und Abfälle, Metallwaren (Eisen, Messing und Stahl), Ketten, Mineralöl und Pflanzenöle, Seltener Seife, Medikamente und Farben, Gummi, Vulkanit, Chinit und Palat-abfälle, getrocknete Fische, Obst- und Gemüsekonserven, Kakaobohnen. Die Adressen der Firmen können in der Exportabteilung der Kammer mit Berufung auf die Zahl 1449/1918 eingesehen werden.

* Einkaufszentrale N. G., Palisadenweg 52. Die Seifenkarten für den Monat September kann man schon einlösen. Rest auf Karten wird nach diesem Monat ausgeben. Neue Artikel: Weibel 1 Kilogramm 1 Kr. 60 H. Sardellen 1 Schachtel 5 Kr. 50 H. Koffein, ganzer Bimt, gestochener Bimt, Schokolade 1 Stück 5 Kr. 50 H., Bienenwachs weiß und schwarz, Nis-Handcreme, gan-

zer mit gestochener Pfeffer, Lorbeerblätter, Belgengrieß, Schmirgelpapier, Essigsäure, Essig, Sesamöl, Frankkaffee 1 Kg. 4 Kr. 80 H., Stollwerck-Panbons, Holzkohle, Zahncreme, Zahnpulver, Parfümknöpfe, Mineralwässer Schwämme, Zunder, Samen- und Ferrenstrümpfe Himbeersaft, kostlicher Pfälzenerlektar, Denschwärze, Malzkaffee, 1 Kilogramm 3 Kr. 60 H., verschiedene Bürsten, Nimmell, 1 Kr. 30 Heller, Liköre, Fliegenfangert, 1 St. 40 Heller, Marmelade, Senf 1 Glas 2 Kr. 40 H., Naphthalin 1 Kg. 2 Kr. 50 H., Hausseife, süßer Kapri, Perament 1 Bogen 60 Heller, süßer Franzbranntwein, Syraz, Salpeter, Backpulver, Bohnenkaffee, Kristallkalk, feines Soda, 1 Kilogramm 1 Kr., Topfen, Bourbon Vanille.

Wir ersuchen die p. t. Mitglieder, ihren Winterbedarf an Holz schon jetzt zu decken, da wir jetzt einen eigenen Holzplatz haben und in der Lage sind, jede Bestellung spätestens in drei Tagen abzuliefern.

* Uaterbliebene Generalversammlung des Komitatsauschusses. Für gestern 10 Uhr vormittags war eine außerordentliche Generalversammlung des Komitatsauschusses einberufen, in welcher sich Se. Hochwürden Bischof Samuel J o h von dem Vertretungskörper des Komitatsmitgliedern verabschieden sollte. Die Ausschusmitglieder hatten sich auch in großer Anzahl eingefunden. Die Generalversammlung konnte jedoch nicht abgehalten werden, da Bischof J o h nicht erschien.

* Am Feste, welches der Verein reisender Kaufleute am 14. September (Sonntag) im Deutschen Heim (Albrechtsgarten) veranstaltet, wird Herr Karabonits, ein hervorragender Telepathist, einige seiner besten Experimente zu Gunsten der Waisen und Waisen zur Verführung bringen. Herr Saludi Kalman, der Liebling der Preßburger als auch Kraulein Rits Marqit, ebenfalls ein beliebtes Mitglied des Stadttheaters, wurden für den Abend gewonnen. Außerdem haben einige Konzertsänger ihr Mitwirken zugesagt, ferner ein musikalisches Trio mit dem aussergewöhnlichen Programm. Zu erwähnen ist noch das große Tombola mit ausgedehnter Gewinnliste, ferner Preisen, Zigarren- und Zigarettenverkauf, welche zu minimalen Preisen zum Verkaufe gelangen. Wertvolle schöne Preise sind den Gewinnern der Hauptlot als auch für das Preisrückziehen reserviert. Eintrittskarten im Vorverkauf 6 Kronen, Familienkarten (4 Personen) 20 Kronen sind bei den Herren August Wölfel, Deakgasse, Wilhelm Haber und Sohn, König-Ludwig-Platz, 8 Rohm, Lorenztorstraße 6, erhältlich und erbiten solche im Vorverkauf zu besorgen da die Ausgabe in beschleunigter Anzahl erfolgt. — Das Veranwortungskomitee.

* Städtische Musikschule. Die Einschreibungen in die unter der Leitung des Kirchenmusikvereines stehende städtische Musikschule finden noch bis 13. d. M. jeden Tag von 4—6 Uhr in der städt. Behörde 2. Stock statt. (Vorzimmer zum Fein-Saal links unter der Einfahrt). Der Unterricht beginnt am 15. September, weshalb alle Interessenten erinnert werden, die Einschreibungen noch vor dem 13. d. M. vorzunehmen zu lassen. Der Unterricht umfaßt Solo- und Chor Gesang, alle Streichinstrumente, Klavier, allgemeine Musiklehre, Harmonielehre, Kontrapunkt, Musikgeschichte. Eröffnet wird ferner ein Bühnensingschule. — Dr. Eugen Kassow, Direktor der Musikschule.

* Preis-Damenfriseursalon. Teile den geehrten Damen mit, daß in meinem Salon neue erstklassige Wiener Kräfte tätig sind. Hochachtung Preis-Damenfriseur-Salon, Andraß-Gnula-Gasse 12.

* Regelung der Einfuhr in Italien. Der Herr Handelsminister hat der Preßburger Handels- und Gewerbekammer ein Dekret der italienischen Regierung zugesendet, mit welchem die Modalitäten für die Einfuhr nach Italien geregelt werden. Das Dekret kann in der Kammer mit Berufung auf Zahl 1502 eingesehen werden.

* Preisrückgaben. Das in Verbindung mit dem Franziskaner Kirchturm bequeme Festzelt schließt am Samstag den 13. September, nachmittags 5 Uhr, im Albrechtsgarten fortgesetzt und unwiderruflich zur Austattung gebracht. — Das Festkomitee.

* Auktion Nachtwächter, Geschäfts-, Bank- und Hausdiener! Sonntag, den 14. d. M. findet im Vereinslokal der Handels- und Transportarbeiter (Schanzstraße 9) eine Konferenz statt. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen ersucht. — Die Zeitung.

*** Tanzreunion im „Bellevue“.** Nachdem das Arrangierungskomitee der Tanzreunion für diesen Samstag die Lokalitäten des Bellevue dem Kabarett-Abend der kaufmännischen Angestellten generell zur Verfügung gestellt hat, findet die nächste Tanzreunion Samstag, den 21. d. M. im Bellevue statt. Es werden dabei alle p. t. Gäste, welche bisher diese so beliebten und wohlgelungenen Tanzabende besuchten, hievon auf diesem Wege verständigt. — Das Komitee.

*** Achtung Kasseur- und Friseurgehilfen!** Die Fachorganisation der Kasseur- und Friseurgehilfen hält heute, Donnerstag, den 11. September, abends 8 Uhr, im Vereinslokale, Hotel Rudolf, eine Mitgliederversammlung ab, zu welcher die Mitglieder um vollzähliges Erscheinen ersucht werden. Die Organisationsleitung.

*** Stork-Trot, Foz-Trot, Maxige-Breslienne.** Ragtime, Fischwalf. Due Step Boston. Die Tanzkurse beginnen am 15. September in Ludwig Fischer's Tanzinstitut, Szilagyi-Dezso-Gasse Nr. 27. Einschreibungen ab 1. September täglich von 2—9 Uhr. Extrastunden. Extragruppen.

*** Feine Schafwollstoffe für Herrenanzüge, Leberzieher, Damen- und Mädchenkostüme, Futter-Serge, Klotze in guten Qualitäten, in reicher Auswahl bei der Firma J. Tansky's Söhne, König Ludwigspark.**

*** Eine neue Zeitrechnung.** Die Wiener Arbeiterzeitung schreibt: Die Jüdische Pressezentrale rüchert die Welt die furiose Tatsache mit, daß in Palästina eine neue Zeitrechnung eingeführt werden ist, die mit dem 2. November 1917 beginnt. An diesem Tage hat nämlich Balfour Palästina als Heimstätte für die Juden erklärt. So interessant dieses Datum auch ist, fürchten wir, daß es nicht als Beginn einer neuen Ära durchdringen wird. Wohl nicht einmal für Palästina, wo die Juden nur einen recht geringen Prozentsatz der Bevölkerung ausmachen sollen. Könnte aber auch dieses Verhältnis verbessert werden — etwa durch Abwanderung des jüdischen Teils unserer Schleichhändler nach dem gelobten Land —, so ist doch daran zu erinnern, daß sogar die Zeitrechnung der französischen Revolution, die schließlich auch ein wichtiges Ereignis war, nur kurzen Bestand hatte.

Schulnachricht.

An den katholischen Volksschulen finden die Einschreibungen am 15., 16. und 17. September l. J., vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr statt. Die Schüler haben in Begleitung ihrer Eltern zu erscheinen und das letzte Schulzeugnis wie auch das Impfzeugnis beizubringen; bei Kindern, welche in die 1. Klasse aufgenommen werden, ist der Taufschein und das Impfzeugnis vorzulegen.

An Einschreibgebühr sind nach jedem Schüler 5 Heller zu erlegen, der Preis des Schulauweises. Dichtleins wird später bekannt gegeben und eingehoben.

Nachdem den veränderten Verhältnissen gemäß die Kinder von nun ab in ihrer Muttersprache unterrichtet werden, haben die Eltern anzugeben, ob sie dieselben in eine Schule mit slowakischer, deutscher oder ungarischer Unterrichtssprache einschreiben zu lassen wünschen und dieses auf dem Aufnahmeschein mit ihrer Unterschrift zu bekräftigen.

Da diese Neuordnung unserer Schulen erst auf Grund des Ergebnisses der Einschreibungen durchgeführt werden kann, wird der Beginn des Unterrichts dementsprechend später publiziert werden.

Die Einschreibung in die Knabenschulen zu St. Martin, St. Ladislav und St. Emmerich die auch in die Mädchenschule zu St. Elisabeth, findet im alten Synagogengebäude in der Klarifergasse, in die Knabenschule zu St. Stephan und in die Mädchenschule zu St. Margareta im Schulgebäude am Neumarkt, in die Karlstädter Schulen im Schulgebäude in der Balfyngasse und in die Theresienstädter Schulen im Schulgebäude in der Maria-Theresia-Straße statt.

Um die ohnedies schwierige Einschulung der Kinder nicht noch weiter zu erschweren, werden die Eltern nachdrücklich ersucht, den oben angegebenen Einschreibetermin pünktlich einhalten zu wollen. — Die Direktion der katholischen Volksschulen.

Telegramme.

Der Friedensvertrag mit Ungarn.
 C. P. Paris, 10. September. Der Friedensvertrag mit Ungarn ist fast fertiggestellt. Die

Schwierigkeit beruht darin, daß man nicht weiß, wem der Vertrag überreicht werden soll.

Ministerpräsident Friedrich über die Zukunft Ungarns.

Das M. A. B. meldet: Ministerpräsident Friedrich hat sich Sonntag in Begleitung einiger Kabinettsmitglieder nach Transdanubien begeben, um die Wählerschaft jener Gebiete über sein Programm zu informieren. In Stuhlweissenburg sagte Friedrich u. a.: Nur im Wege der Regenerierung und der Rückkehr zu den christlichen Grundsätzen hat das Christentum die ungarische Nation lebensfähig gemacht, — wie sich bereits der heilige Stephan vor tausend Jahren geäußert hat — und wozu sie auch heute retten. Mit der christlichen Geinnungsart ist jedoch nur die Liebe und ein gegenseitiges Einvernehmen vereinbar. Der Ministerpräsident wird demnach weder eine Klassen- noch eine konfessionelle Verfolgung dulden. Ein jeder muß sich an dem Wiederaufbau des Landes auf dieser Grundlage beteiligen. Budapest hat bisher eine überaus große Rolle gespielt. Das muß nunmehr aufhören. Es erweist sich die Notwendigkeit der Dezentralisierung der politischen Struktur des Landes. Dies ist nur dann möglich, wenn 3—4 Komitate in eine Provinz vereinigt werden, die von einem Regierungskommissär geleitet wird, der am Sitz des Kommandes des Militärbezirks antwortet. Der Ministerpräsident antwortete sodann auf die Angriffe, welche seine Gegner dadurch begründen, daß er sich keine sozialdemokratischen Minister dulden will. Dies ist doch leicht begreiflich, sagte Friedrich, wenn wir erwägen, daß die Sozialdemokraten mit der kommunistischen Partei verschmolzen sind und daß die sozialdemokratischen Führer ihre kommunistische Maske erst bei der Ankunft der Rumänen abgelegt haben. Mit Leuten, die auf dem Standpunkt der dritten Internationale stehen, wird Friedrich nicht unterhandeln und ihnen keine Beteiligung an der Macht gestatten. Die Bodenreform muß auf demokratischer Grundlage durchgeführt werden, wobei grundsätzlich der Privatbesitz gesichert wird.

Garami über die Lage in Ungarn.

Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Unterredung mit Ernst Garami, der gestern aus der Schweiz zurückgekehrt ist. Garami sagte, daß das Benehmen Heinrichs ihn sehr überrascht habe, da er von verschiedenen Seiten informiert wurde, daß Heinrich über Friedrich nicht versöhnlich denke, ja im Gegenteil es für seine Pflicht erachte, den Fall Friedrichs herbeizuführen und eine Koalitionsregierung zu bilden. Garami begreift nicht, was Heinrich veranlaßt habe, sich an die Seite Friedrichs zu stellen, von dem doch bekannt ist, daß sein einziges Ziel die Wiedererneuerung des Habsburger Thrones in Ungarn ist. Garami will nicht glauben, daß dies zwischen Heinrich und Friedrich ein verabredetes Spiel war. Im weiteren Verlaufe sagte Garami, daß er die Bildung eines fortschrittlichen Blocks begrüßt, der in den Reihen der organisierten Arbeiterschaft sicherlich bereitwillige Verbündete finden wird. Es ist nur zu bedauern, sagte Garami weiter, daß die Entente ständig mit einem energischen Erschreien zögert und dadurch Friedrich Zeit zu einer Abenteurerpolitik gewährt. Der Grundlag, sich in die inneren Angelegenheiten nicht einzumischen, ist zwar eine sehr schöne Sache, in diesem Falle kann jedoch die Entente in ihrem und im Interesse der ganzen europäischen Politik nicht schweigend zusehen, wie für die Wiedererneuerung der Habsburgerdynastie gearbeitet wird. Es wäre wünschenswert, daß die Entente mit Friedrich ebenso deutlich spreche, wie sie dies mit Erzherzog Josef getan hat, da zu ersehen ist, daß Friedrich nur eine sehr deutliche Rede verstehen will. Wir hoffen, daß sich die Verhältnisse jetzt beschleunigt klären werden, da sonst sowohl für Ungarn wie auch überhaupt für den Frieden in Zentraluropa das Schlimmste zu befürchten wäre.

Erschießung eines ungarischen Bolschewikenführers.

Budapest, 9. September. Die rumänische Behörde verurteilte dieser Tage in Reckemet den verwesenen Stationskommandanten der Roten Garde den Eisenarbeiter Johann Meharos, der während der Kommunistenerrschaft siebzig unschuldige Personen hingerichtet ließ. Meharos wurde vom rumänischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde bereits vollzogen.

Nationalversammlung.

C. P. Prag, 10. September. Die Nationalversammlung hat heute um 8 Uhr nachmittag ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Unter Teilnahme beinahe aller Mitglieder hat Präsident Tomasek die Versammlung durch eine Ansprache, welche die Nationalversammlung stehend anhörte, eröffnet. Er gedachte der Angelegenheit, welche heute den Sinn der gesamten Nation beschäftigt, die Tschechener Frage.

Sodann erwiderte Ministerpräsident Tuzar das Wort. Er erklärte: Die tschechoslowakische Nation stand vom ersten Augenblicke an einmütig auf dem Standpunkt, der selbstverständlich ist, daß nämlich die Staatszugehörigkeit des Tschechener Schlesiens nicht strittig sein kann. Das Resultat der tschechisch-polnischen Beratungen aus dem Jahre 1914 kann in folgenden Punkte zusammengefaßt werden: 1. Die Tschechener Frage darf weder die Freundschaft, noch eine künstliche Allianz der beiden Nationen bedrohen. 2. Deshalb darf die Entscheidung den lokalen Faktoren, die in den Streit viel zu sehr ergriffen waren, nicht überlassen werden. 3. Für eine freundschaftliche Lösung der sich ergebenden Differenzen ist Prag und Warschau, bezw. die Friedenskonferenz berufen. 4. Bis zur definitiven Entscheidung soll nicht durch eine vollendete Tatsache geändert werden. Trotzdem haben jedoch die Liquidierungskommission in Krakau und der Nationalrat am 20. Oktober 1918 erklärt, daß das Tschechener Schlesien ein organischer Bestandteil des polnischen Staates ist.

Gegen die Posttrennung des Tschechener Gebietes.

C. P. Kofice, 10. September. Der slowakische politische Klub hat in seiner letzten Sitzung folgenden Protest beschloffen: Wir protestieren auf das entschiedenste gegen die Posttrennung des Tschechener Gebietes, da dies eine vollkommenere Fiktion der slowakischen Ostens vom übrigen Teile der Republik bedeuten würde. Wir verkünden, daß wir in der Vertretung dieses Teiles unseres Staates die Republik aus allen Kräften unterstützen werden.

Der neue tschechoslowakische Eisenbahnminister.

C. P. Prag, 10. September. „Geske Slovo“ meldet, daß der Ausschuß beschlossen hat, als Nachfolger des Ministers Scribnik den Abgeordneten Parival zu empfehlen.

Mandatsverzicht der Tochter Masaryks.

Prag, 9. September. Fräulein Dr. Alice Masaryk, die Tochter des Präsidenten, hat ihr Abgeordnetenmandat niedergelegt. Als Grund führt sie ihre Arbeiten beim Roten Kreuz an, die sie so sehr in Anspruch nehmen, daß ihr für die Nationalversammlung nicht genügend Zeit übrig bleibt. Ueber die Fesetzung ihres Mandats wird der slowakische Klub entscheiden, dem Fräulein Masaryk angehört hat.

Unterszeichnung des Friedensvertrages mit Oesterreich.

C. P. St. Germain, 10. September. In dem Saale des St. Germainer Schlosses wurde heute vormittag der Friedensvertrag mit Oesterreich von fast allen Ententestaaten unterzeichnet.

Clemenceau hielt folgende Rede: Herr Staatskanzler der österreichischen Republik! Die Verhandlungen sind beendet und haben zu einer Einigung über die Bestimmungen des Vertrages zwischen den alliierten und assoziierten Mächten und der österreichischen Republik geführt. Diese Bestimmungen sind in dem vorgelegten Texte erhalten. Ich habe das Schreiben, worin ich bekräftige, daß dieser Text mit dem Ihnen bekannten Text übereinstimmt, unterzeichnet. Ich ersuche Sie namens der alliierten Mächte, zu unterzeichnen.

Hierauf unterzeichnete Staatskanzler Dr. Renner den Vertrag. Nach ihm unterzeichneten der amerikanische, britische, französische, italienische und japanische Vertreter, ferner nach dem Alphabet die kleinen Staaten, unter denen Schweden und Rumänien fehlten, über deren Abwesenheit keine offizielle Bemerkung gemacht wurde. Für die tschechoslowakische Republik haben Dr. Krmar und Dr. Benes, für Polen Paderski unterschrieben.

Ausweisung der Fremden in Oesterreich.

C. P. Wien, 10. September. Heute war in Wien infolge der wühlenden wirtschaftlichen Sit-

tuation folgende Kundmachung plakatiert. Es ist unvermeidlich, daß jene Personen, die in Oesterreich kein Heimatsrecht besitzen, aus dem Staatsgebiete entfernt werden. Die Lebensmittel, welche Oesterreich zur Ernährung zur Disposition freier, sind unzulänglich. Aber auch diese, der bescheidenen Volksernährung dienende Menge muß im Ausland unter bedeutenden Opfern besorgt werden. Die Staatsregierung zahlt, um nicht für übertriebene Preise verkaufen zu müssen, gemolligte Beträge darauf. Es ist unmöglich, für die Ernährung von Personen fremder Staatsangehörigkeit, die in ihrer Heimat besser und billiger leben können, Geld aufzuwenden. Auch die Wohnungsnot ist überaus drückend. Die Rückkehr von Hunderttausend Kriegsgefangenen aus Italien und Tausenden Kriegsgefangener aus Sibirien macht es notwendig, daß diesen Gefangenen Platz gemacht wird. Nach der Erwägung dieser Umstände erscheint es erforderlich, daß Personen, die infolge der Kriegeereignisse und Verhältnisse sich in Oesterreich aufhalten und deren Anwesenheit nicht unbedingt notwendig ist, genötigt werden, auszuweichen. Ueber Befehl des Staatsrates des Innern und des Unterrichts, denen die Staatsregierung die Durchführung dieser Aktion anvertraut hat, werden alle ehemaligen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, die in irgend einer Gemeinde der österreichischen Republik kein Heimatsrecht besitzen, aufgefordert bis zum 20. September 1918 das Gebiet der österreichischen Republik zu verlassen, wenn sie sich vor dem 1. August in Oesterreich nicht dauernd aufgehalten, oder bis zu der Zeit die Staatsbürgerschaft nicht erworben haben. Wer dieser Verordnung nicht nachkommt, wird nach dem Gesetz vom 21. Juli 1871 behandelt. Bei jenen Personen deren Aufenthalt im öffentlichen Interesse notwendig ist, werden Ausnahmen gemacht. Landeshauptmann Seuer.

Maßnahmen gegen die Prostitution in Wien.

Wien, 10. September. Der „Morgen“ teilt mit daß mit Rücksicht auf die unheimliche Ausbreitung der Straßenprostitution in Wien, sowie auf die sich in drohendem Maße steigende Zahl der Geschlechtskrankheiten in den nächsten Tagen in Wien zu einer Kasernierung aller unter der Aufsicht der Sittenpolizei stehenden Frauenpersonen geschritten werden wird.

Turati für eine Entente mit Oesterreich und Deutschland.

Holländisch-Nieu-Bureau meldet aus London: Ein Vertreter des „Daily Herald“ hatte ein Interview mit dem Abgeordneten Turati, dem Führer der gemäßigten sozialistischen Fraktion in der italienischen Kammer, worin dieser sagte, daß Italien alles getan habe, um von den Alliierten Kredit und Rohmaterialien zu erlangen, doch die Alliierten haben erklärt, daß sie nur Quantitäten geben können, die Italien nicht genügen. Deshalb werde Italien sich höchstwahrscheinlich an Deutschland, Oesterreich und Rußland wenden müssen, denn ohne Hilfe kann Italien nicht leben, da es keine Steinkohle und nur sehr wenig Brotgetreide hat; und seine Schulden gegenwärtig fast so viel betragen wie das ganze Nationalvermögen. „Die engen Beziehungen“ sagt Turati, „die zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien bestehen, werden eine wirtschaftliche Abmachung zwischen diesen Ländern erleichtern. Es ist weiter von großer Wichtigkeit, daß wir mit der Sowjetregierung in Verbindung treten und bleiben.“ Mit Bezug auf die inneren politischen Verhältnisse Italiens sagte Turati, daß eine sozialistische Regierung in Italien weitreichende soziale Reformen durchführen würde es sei aber nicht zu bedauern, daß die italienischen Sozialisten noch nicht für die kommunistische Idee der russischen Sowjets eingenommen seien.

Die Aufteilung der deutschen Handelsflotte.

Genève, 9. September. (A. N.) 49 ehemalige deutsche Handelschiffe mit mehr als 10.000 Tonnen wurden folgendermaßen aufgeteilt: Auf Amerika entfielen 25, England 6, Italien 2 und Brasilien 1 Schiff. Die restlichen 9 Schiffe wurden keinem Land direkt zugewiesen. Unter den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen befinden sich u. a. „Devilhan“, „Magnum“ (24 Knoten) und „von Steuben“.

Oberschlesien autonom.

Wien, 10. September. Der „Morgen“ meldet aus Berlin, daß die preussische Regierung

sich entschlossen hat, Oberschlesien die Autonomie zu verleihen. Man verfolgt damit die Absicht, den polnischen Einfluß bei der nächsten Volksabstimmung unmöglich zu machen.

Unruhen in Albanien.

Brag, 10. September. Die „Politika“ bringt ein Interview mit dem Albanier Ibrahim Bey, der u. a. sagte: In Nord- und Mittelalbanien herrscht Revolution. Durch das Verdienst Italiens ist die Situation in Albanien sehr gefährlich und wird es bis zu der Zeit bleiben, solange die italienischen Truppen Albanien nicht verlassen. Wir wollen kein ständiges Streitobjekt sein und wünschen deshalb, daß sich in unsere inneren Angelegenheiten kein Fremder mischt. Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Albanien sind sehr schlecht. Italien begibt sich auf den Weg des alten Oesterreich. Die Monarchie hat ihre Außenpolitik auf dem Balkan verfolgt und daselbe tut auch die italienische Außenpolitik.

Frauenwahlrecht in Italien.

Rom, 10. September. Die von der Kammer angenommene italienische Wahlreform gibt ungefähr 6 Millionen Frauen das Wahlrecht, das jedoch vor ihnen bei den nächsten Wahlen noch nicht benutzt werden wird.

Heeresbericht der russischen Sowjettruppen.

Petersburg, 10. September. Heeresbericht der Sowjettruppen vom 9. September: Nördlich von Dwinsk wird am Ufer der Kodyma gekämpft. Unsere Truppen haben sich vor der feindlichen Uebermacht vom rechten Ufer der Luga bei Driest zurückgezogen. Die heftigen Kämpfe dauern weiter. An der Südfront haben wir bei Konotop die Sejm überschritten und Konotop besetzt. Es wird 10 Verst nördlich von Kormon 11 gekämpft. Weiters finden heftige Kämpfe 5 Verst nördlich von Jarzin a. W. statt. Wir haben den Feind 8 Verst südwestlich von Astrachan vertrieben. Bei Petropawlowsk haben wir in Richtung Nishinsk Fortschritte gemacht. Wir verfeuern den Feind entlang der Eisenbahn. An der Gegend bei Tobolsk dauert unser Vormarsch an.

Theater.

— Aus der Theaterkanzlei:

Donnerstag zum ersten Male: „Frau Warrens Gewerbe“, Schauspiel von Bernard Shaw.

Freitag: „Frau Warrens Gewerbe“.

Samstag: „Die Fledermaus“, Operette.

Sonntag nachmittag bei ermäßigten Preisen: „Der Kaufmann von Venedig“, Drama.

Sonntag abend: „Die Fledermaus“.

Eigentümer: Ivan v. Simonis Erben.

Herausgeber und Schriftleiter: Arpad v. Simonis.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Mauthner.

Für die Druckerei verantwortlich: Josef Wiskbrunner.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden unter gar keinen Umständen zurückgesendet.

Redouten-Kino

Promenade-Konzert

Donnerstag 5 Uhr, Sonntag 4 Uhr.

Veranstaltung: Die Musikschule des Redouten-Kino.

Box 12, bis 15. September:

Lu die Kokotte

Drama in 4 Akte.

Karten sind zu haben bis nachmittag um halb 5 Uhr in der Deklatschhandlung, Gedö 2, nach halb 5 Uhr an der Kinokassa.

Montag mit 50% Preisermäßigung

Arbeiter-Vorstellung.

In Vorbereitung

Monte Christo I. Teil.

Wetterhandbuchs vom 10. September 1918

Stg.	Wien	...
Preßburg	+ 18	Romona
Meteorologische Beobachtungen 10. Septemb.		
Preßburg	+ 17	Romona

Statt jeder besonderen Anzeige.

Liesbeträbt geben die Unterfertigten geziemende Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Tante, des Fräuleins

Ella Kindervater

welche am 10. d. M. nach schwerem Leiden, ver eben mit den heil. Sterbesakramenten, selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle unserer teuren Verbliebenen wird Freitag, den 12. September l. J., nachm. 4 Uhr, im Friedhofe vor dem Galstor zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 12. September l. J., früh 8 Uhr in der heil. Dreifaltigkeitskirche gelesen.

Preßburg, am 11. September 1918.

Seanne Seuffel, Margarethe Seuffel, Ella Hardtmuth geb. Seuffel und Dr. Robert Seuffel.

Die Unterzeichneten geben im eigenen, als auch im Namen aller übrigen Verwandten hiererschüttert Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten guten Gattin, bezw. Mutter und Schwiegermutter, der Frau

Kathi Mariell

geb. Scheer

welche Sonntag, den 7. September l. J., abends 9 Uhr, nach langem schweren Leiden versehen mit dem heil. Sterbesakramenten, im 60. Lebensjahre und im 32. Jahre glücklicher Ehe selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird Donnerstag den 11. September l. J., nachm. 5 Uhr, in der Blumenthaler Friedhofskapelle eingesegnet und im Friedhofe daselbst zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag, den 18. September l. J., früh 7 Uhr in der Lazarethkirche gelesen.

Preßburg, den 9. September 1918.

Lorenz Mariell als Gatte, Franziska Galik geb. Mariell, Nest Haupt geb. Mariell, Therese Blumel geb. Mariell, Rudolf Mariell als Kinder, Willi Galik, Rudolf Haupt als Schwiegeröhne, Rudolf Sauernik als zukünftiger Schwiegerohn.

Urania-KINO

Genmarkt Nr. 11. — Telefon 1732.

Vom 12. bis 14. September:

Die Diamanten des Zaren.

Schauspiel mit einem Vorspiel und 4 Akten von Hans Hyan, mit Viggo Larsen in der Hauptrolle.

Vorstellungen am Donnerstag 7/7, 7/8, 7/9, 7/10, 7/11, 7/12, 7/13, 7/14, 7/15, 7/16, 7/17, 7/18, 7/19, 7/20, 7/21, 7/22, 7/23, 7/24, 7/25, 7/26, 7/27, 7/28, 7/29, 7/30, 7/31, 8/1, 8/2, 8/3, 8/4, 8/5, 8/6, 8/7, 8/8, 8/9, 8/10, 8/11, 8/12, 8/13, 8/14, 8/15, 8/16, 8/17, 8/18, 8/19, 8/20, 8/21, 8/22, 8/23, 8/24, 8/25, 8/26, 8/27, 8/28, 8/29, 8/30, 8/31, 9/1, 9/2, 9/3, 9/4, 9/5, 9/6, 9/7, 9/8, 9/9, 9/10, 9/11, 9/12, 9/13, 9/14, 9/15, 9/16, 9/17, 9/18, 9/19, 9/20, 9/21, 9/22, 9/23, 9/24, 9/25, 9/26, 9/27, 9/28, 9/29, 9/30, 10/1, 10/2, 10/3, 10/4, 10/5, 10/6, 10/7, 10/8, 10/9, 10/10, 10/11, 10/12, 10/13, 10/14, 10/15, 10/16, 10/17, 10/18, 10/19, 10/20, 10/21, 10/22, 10/23, 10/24, 10/25, 10/26, 10/27, 10/28, 10/29, 10/30, 10/31, 11/1, 11/2, 11/3, 11/4, 11/5, 11/6, 11/7, 11/8, 11/9, 11/10, 11/11, 11/12, 11/13, 11/14, 11/15, 11/16, 11/17, 11/18, 11/19, 11/20, 11/21, 11/22, 11/23, 11/24, 11/25, 11/26, 11/27, 11/28, 11/29, 11/30, 12/1, 12/2, 12/3, 12/4, 12/5, 12/6, 12/7, 12/8, 12/9, 12/10, 12/11, 12/12, 12/13, 12/14, 12/15, 12/16, 12/17, 12/18, 12/19, 12/20, 12/21, 12/22, 12/23, 12/24, 12/25, 12/26, 12/27, 12/28, 12/29, 12/30, 12/31.

Verkaufsstelle in der Laubhainstraße 1732.

Lehrkräfte

für slavische, tschechische, französische und englische Sprachkurse, für größere Teilnehmer-Anzahl in den Abendstunden

gesucht.

Offerte bis zum 20. September unter „Sprachkurse“ an die Administration dieser Blatte.

Kleine Anzeigen aus „Grenzboten“

Käufe und Verkäufe:

Galanterie - Hausstorgeschäftsstand samt Ware, elektrischem Licht sofort billig zu verkaufen. 1848

Komplette Wohnungseinrichtung, Speisezimmer, Salon, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Porzellan zu verkaufen. Zu besichtigen taglich von 8-10 vormittag. 1851

Lodenstrapsjacke, sehr schön, neu preiswert abzugeben. 1855

Zu verkaufen: 1 Paar neue Her Halbschuhe mit Strümpfe, 1 Frack und weiße Weste, 1 Zylinder und 1 Farb und verchiedene Küchengeräte. 1858

Zu verkaufen: ein Handwagen. 1864

Silberstall mit Drahtaiter, eine Holzstiege, zirka 3 Me: lang zu verkaufen. 1868

Zu verkaufen: ein langer Pelzmantel mit starkem Tuch, ein Paar Kitzstiefel mit Leder befest, ein zweispänniges Reitseil und eine Halfter. 1873

Erstl. Mianonflügel, elegant, braun, kreuzförmig, Panzerrahmen, Eisenbein, garantiert Friedensmaterial, preiswert abzugeben. Zu sehen 4-8. 1881

Zu verkaufen: starker Handwagen 400 K., 2 St. Schiebtruben a 35 K. 1877

Verkäuflich: massiver Schreibtisch, neue heiligen Bilder, Gemälde. 1882

Zu verkaufen: Rokkhaar, Tischstühle, neue Polsterüberzüge, Koflenkübel. Zu sehen von 1-3. 1882

Speisezimmer komplett, fast neu, erstklassig, zu verkaufen. 1885

Ein Flügel zu haben. 1886

Suche zu kaufen: einen gut erhaltenen Handwagen. Offerte unter „Gut“ an die Adm. d. Bl. 1882

Kinderstühle, Rinderschuhe und Sportwagen billig zu verkaufen. 1890

Zu verkaufen: ein schöner Klavierschwan, 1 weißes Kinderbett, 1 Waschtisch mit Marmor und Spiegel, 1 Gramophon, 10 Platten. Händler verbeten. 1891

Verkäuflich: Bettwäsche und Schmuckgegenstände. 1892

Zu verkaufen: nur an Private: Schlafzimmereinrichtung, barok in Nußholz mit 1 Bett 17.000 K., Speisezimmer und verschiedene Möbelstücke 4000 K., Schlafzimmer mit Messinabett 4000 K., grüne Gartenmöbel 800 K. Zu sehen 3-5 Uhr. 1852

Realitäten:

Kleines Haus mit Garten per sofort zu pachten gesucht. 1772

Zwei Obstgärten, ein Gemüsearten aus freier Hand sofort billig zu verkaufen. 1888

Baugrund 1761 billig zu verkaufen.

Gassenfront mit großem Lokal und Zimmern abzutreten. 1847

Einzelst. größere Haus mit Garten zu verkaufen. 1875

Zu verkaufen: 200 Quadratmeter Baugrund samt 20 junge Bäume, 7000 neue Ziegeln, eine Holzbaracke 17 Meter lang, 5 breit, eine kleine Hütte 4 M. lang 2 1/2 breit, 100 M. alte gute Dachpappe, eine Schiebtrube 18.000 K. in Kopseben. 1876

Wohnungen:

Garconwohnung gesucht, eventuell nur teilweise möbliert. Anträge unter „Annere Stadt“. 1629

Tausche meine 1zimmerige für eine 2-3zimmerige Wohnung. Vermittler auf honoriert. 1856

Ein Zimmer ist bei einer christlichen Beamtenfamilie per sofort zu vergeben. 1821

Nett möbliertes Zimmer für 2 Herren wird für 15. September, möglichst innere Stadt, gesucht. 1850

Vermiete Zimmer an freistehender Person, die mir 1000 Kronen leih, unter „Großes Zimmer“. 1872

Für obige Anzeigen ist dem Ankündiger gegen über Frau E. von Simonvi verantwortlich

Obituary notice for Stefan Szirotny, son of Frau Elisabeth Szirotny. He died on September 11, 1919, at the age of 60. Burial on September 13, 1919, at 10 AM in the public crematorium.

Theater advertisement for 'Fisogral' at Szilágyi Dezsőgasse 1. Performance from September 9 to 11. The play is 'Kapitän Hansens Abenteuer' by Henrik Ibsen.

Advertisement for 'Városi Színház' (City Theater) featuring 'Warrenné mestersége' (Warren's Craft) by Bernard Shaw. Includes details about ticket prices and performance times.

Public notice from the community council regarding a 'Gemeindejagd' (community hunt) on September 13, 1919, at 10 AM in the community hall.

Advertisement for 'Werner Klavier- u. Pianinofabrik' with Kraftbetrieb. Specializing in repairs, tuning, and transport. Address: Bratislava, Schöndorfergasse Nr. 12.

Advertisement for 'Moldavia Zivnostenská banka' (Moldavia Commercial Bank). Offers fire, theft, and accident insurance. Address: Bratislava, Lorenzertorgasse Nr. 11.

Advertisement for 'Grenzboten' printer. Offers printing services for various needs. Address: Bratislava, Schöndorfergasse 4.

Advertisement for 'Reisstärke in Stücken' (Rice Starch in Pieces) by Drogerie Pohl. Available in 1/2 kg cartons. Address: Bratislava, Szilágyi Dezsőgasse 4.

Kleine Anzeigen des „Grenzboten“

Unsere Administration ist bis auf weiteres von halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends geöffnet.

Korrespondenzen:

Gefunden
Aluminium-Schlüssel 1896

Verloren
 wurde dünnes Kettenarmband in Gold Donnerstag nachmittags in der Alten Au. Der redliche Finder möchte dasselbe gegen Belohnung in der Administration abgeben. 1893

Offene Stellen:

Gyermek-kertész
 Pozsonyba, aki második ellemi tanítására is válnakozik, 3 kis fiuhoz telvéteik. Cim a kiadóban. 1752

Français
 legons, conversation par dame distinguée Ecrire sous „Paris“. 1750

Nebenbeschäftigung.
 Als Reglererin wird eine Frau zu einer Dame größerer Statur, in der Nähe wohnhaft, gesucht. 1894

Erzieherin,
 im deutschen und französischen Unterricht perfekt, zu zwei 10jährige Kinder gesucht. Klavierkenntnisse bevorzugt. 1835

Tüchtige Maschinnäherin
 und Praktikantin für Aufwandsgeschäft per sofort aufgenommen. 1830

Maschinist
 wird aufgenommen. Dauernder Posten. 1818

Jüngere Frau
 oder Mädchen als Bedienerin wird aufgenommen bei alleinstehendem Herrn. 1853

Eine tüchtige Comptoiristin
 wird in einem feinen Modegeschäft aufgenommen; illovakisch wird erwünscht. 1861

Bedienerin
 wird aufgenommen. 1865

Modistin,
 Vorarbeiterin und Lehrling gesucht gegen gute Bezahlung für sofort gesucht. 1895

Neue Bedienerin
 wird gegen gute Bezahlung aufgenommen. 1867

Pianist,
 tüchtig und routiniert, für seines Unternehmen gegen gute Bedingungen per sofort gesucht. Gest. Anträge an die Adm. d. Bl. 1871

Junge Bedienerin
 wird für ganzen Tag mit Kost aufgenommen. 1866

Intelligentes Fräulein,
 der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein achtjähriges Mädchen gesucht. 1878

Entmacherschling
 wird aufgenommen. 1879

Ein Bursch
 wird sofort aufgenommen. 1884

Stellengesuche:

Klavierkurs
 ausgezeichnete Methode, Professor Beschäftigt, 2 Schüler in einer Stunde. Monatshonorar pro Schüler 15 Kronen. Sprechstunde 9—12, 2—4. 1037

Schulmeister
 nach Modellt und persönlichen Maß werden billigt gezeichnet. Modelblätter vorliegend. 1803

Zuschneider
 der Herren- und Damenschneiderei sucht Posten. Tüchtiger Fachmann und kann auch mitarbeiten, 39 Jahre alt, war lange Jahre in Wien und Deutschland tätig und spricht auch Slowakisch. 1559

Eine Reislerin
 und Manufakturin sucht einige Hauskunden. 1874

Geborene Französin
 erteilt Unterricht in Grammatik und Konversationen. Zu erfragen in der Administration. 1773

Knaben
 werden in gewissenhafte und gute Verpflegung genommen. Adresse in der Adm. d. Bl. 1561

Auswanderer!
 Wer wünscht seine Möbel bis zur Transportmöglichkeit in guten Händen wissen? Anträge unter „Gewissenhaft“. 1628

Kostenlos: Praxis
 erbittet in Nachmittags- oder Abendstunden, im Bank-, Bureau-, Rechnungs- und Wirtschaftsfache ein der deutschen, böhmischen und etwas kroatischen Sprache mächtiger unabhängiger Herr ähnlichen Faches. Anträge unter „Praxis“ erbeten. 1786

Besseres älteres
 Stubenmädchen, die gut näht, Damendienst versteht, Jahresgehalt besitzt, bittet in ruhiges Herrschaftshaus unterzukommen, geht auch gern aufs Land. Briefe erbeten unter „Kleing 1717“ an die Administration des Blattes. 1850

Amme
 sucht Posten. 1849

Eine Frau
 bittet Weiswäsche in und außer Haus zum Ausbessern anzunehmen. 1826

Erzieher
 mit langjähriger Praxis erteilt Unterricht bis zur Matura nur loco. Aufschriften unter „Doktor“ an die Adm. 1824

Intelligentes Mädchen,
 24 Jahre alt wünscht für kleinere Haushaltungshilfe unterzukommen. Schriftliche Aufschriften erbeten unter „Wilma“. 1826

Verlässliche tüchtige Weisnäherin
 empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. 1827

Stundenbuchhalter,
 perfekt deutsch ungarisch, übernimmt Stundenbuchhaltung, Rechnen, Revision, Anlegen neuer Bücher. Anträge unter „Oberbuchhalter“ an die Administration erbeten. 1893

Erteile Klavierunterricht
 für Anfängerinnen mit mäßigen Honorar. 1836

Academischer Bildhauer
 erteilt Unterricht im Modellieren und Zeichnen. Anzufragen in der Administration. 1837

Academisch gebildeter,
 fleißiger und energischer junger Mann, 30 Jahre alt, der drei Landessprachen mächtig, sucht entsprechenden Posten als Abteilungschef oder ähnliches, mehr selbständiges Ressort, eventuell Vertrauensposten nur erstklassiger Häuser. Chiffre „Pukunst 783“. 1850

Eine tüchtige Büglerin
 empfiehlt sich für eine Puherei. 1840

Fräulein Klavier-Professorin
 erteilt gründlichen Unterricht bis zur höchsten Ausbildung. 1854

Tschechischer Unterricht
 wird erteilt unter Chiffre „Tschechin“. 1857

Amme sucht Posten,
 monatlich aufs Land. 1862

Intelligentes Fräulein,
 perfekt deutsch und tschechisch, etwas ungarisch sprechend, geübte Klavierspielerin sucht Stelle als Gesellschafterin oder Erzieherin. Auch aufs Land, doch nicht weit von Preßburg. 1869

Eine Conaagement
 ins Kino als Klavierspielerin, auch nur auswärts. 1871

Uebernehme
 alle Handarbeiten. 1867

Käufe und Verkäufe:

Badewannen, Sparherde, Zimmeröfen, Waschtesseln,
 neue als auch benützte preiswert abzugeben.

Beste Preise
 für alte Schuhe, Kleider, Möbeln, Uniformen. Adressen erbeten. Karte genügt. 1720

Reumet
 um einen Teil abzumachen, Pferd und Wagen steht zur Heimbeförderung umsonst zur Verfügung. 1812

Goerz Lenax
 mit Dampfer 4.5 verkäuflich. 1790

Salongarnitur
 zu verkaufen. 1798

Milchziege
 mit Futter zu verkaufen. 1785

1 Paar Herrenschuhe
 billig zu verkaufen. 1757

Salongarnitur
 billig zu verkaufen. 1758

Photographapparat,
 Bronceuhr und Helzohr billig zu verkaufen. 1769

Sehr kleine Eohl-Möbeln
 (Salon) um 8000 K. zu verkaufen. 1760

Klavier,
 kurz, mit 3 Pedale Fabrikat „Gehr Sting“ preiswert zu verkaufen. 1821

2 Paar getragene starke Herrenschuhe,
 für Arbeiter geeignet, billig zu verkaufen.

Zu verkaufen:
 großer Puhardivan und dazugehörige Sessel 1891

Zu verkaufen:
 ein gutes Fahrrad. 1861

Billig zu verkaufen:
 Damentleider, Schuhe und Hüte. 1843

Zu verkaufen:
 kleiner Götterwagen 1811

Offiziersmantel,
 lang, Offizierspelz kurz, graue Brittscheshose zu verkaufen. 1816

Feine Bettgarnitur
 zu verkaufen. 1817

Ein neuer Winterhut
 ist zu verkaufen. 1803

Graues Kostüm
 preiswert zu verkaufen. 1819

Marmorische,
 Sesseln, Tischdivan rot Neger, Lassen, Geschir, ein altdentsches mattes Schlafzimmer, so auch ein Eichen-Schlafzimmer mit 1 Bett sofort wegen Ueberflutung zu verkaufen. 1821

Ueberzieher
 billig zu verkaufen. 1829

Salonspiegel
 zu verkaufen von 3—4 Uhr. 1825

Hausaltar
 samt Statur, Ehrlarb, gestickte Wickelbänder, besticktes Tisch Tuch mit Servietten, weißer Unterrock, Wintermantel für 8jährige zu verkaufen. 1828

Feibelmayer'sche Traubenpresse
 preiswert abzugeben. 1829

Revier-Drilling
 von Peterlongo, Kal. 20x20x6.3 verkäuflich. 1830

Zu verkaufen:
 Herren- und Damenschuhe, Waschtisch, große Kinderbadewanne, Kleiner Petroleumofen, Schaukelstuhl und Verschiedenes. Besichtigung 9—11 vormittag. 1822

Damenmantel,
 schwarz, zu verkaufen. 1833

Verbands- und Operationswerkzeug
 so auch die dazugehörigen Medicamente sind zu verkaufen. 1838

Brillantringe
 sind privat zu verkaufen. 1841

Kokos-Goldtschalen
 samt 2 Goldfesseln sind zu verkaufen, sehr geeignet für Prant geschenk. 1812

Gediegen gearbeitetes Leiterwagen,
 sowie einige Möbelstücke sind zu verkaufen. Zu besichtigen von 3—4. 1814

3 Karbidlampen,
 40flammige Kerzenstärke, geeignet für öffentliche Lokale billig zu haben. 1845

Weisse Leinwandhalbschuhe,
 ganz neu, Nr. 36, um 40 K. zu verkaufen. 1840